



Leserbrief

Wir sind mal wieder davon-
gekommen!



Halloween liegt hinter uns. Mein Mann und ich mögen diesen Brauch nicht. Es ist ein Brauch, mit dem sich viele schwer tun, vor allem Menschen in christlichen Gemeinden, die zum einen das, was Kinder da lernen und praktizieren, nicht sinnvoll finden und zum anderen mit dem 31. Oktober eher die Reformation verbinden als Halloween.

Wir machen es wie viele andere: wir beachten Halloween nicht und sind dementsprechend auch nicht auf den Besuch von kleinen und größeren Gespenstern vorbereitet. Letztes Jahr klebte an unserer Scheibe ein Ei, als wir vom Reformationsgottesdienst zurückkamen. Dieses Jahr sind wir verschont geblieben.

Der unangenehme Nachgeschmack bei dem Nichtbeachten ist, dass ich mich unwohl fühle, wenn ich Kindern sage, dass wir diesen Brauch nicht mitmachen. Manchmal hören es Erwachsene, die auf der Straße warten; aber für Diskussionen ist das nicht der richtige Augenblick.

Da gefiel mir sehr gut, was ich in einem Leserbrief in der Braunschweiger Zeitung las. In England kommt es erst



gar nicht zu unangenehmen Situationen an der Tür. Es gilt die Regel: wo kein brennender Kürbis vor der Tür steht, wird nicht geklingelt.

Vielleicht setzt sich das bei uns auch durch.

Heidi Diemer-Quandt

Mittagessen für Schulkinder

Seit den Herbstferien betreuen wir eine kleine Gruppe von Schulkindern aus der 1. und 2. Klasse der Grundschule Lehdorf. Wir essen mit ihnen im Anschluss an den Unterricht zu Mittag.

Nach Schulschluss nehmen wir die Kinder in der Schule in Empfang und gehen mit ihnen gemeinsam in das Seniorenzentrum Rosenäckern. Spannend wird es schon im Fahrstuhl in den 3. Stock, weil es dort so viele Knöpfe zum Spielen gibt. So lernen wir auch einmal die anderen Stockwerke kennen. Überall werden wir freundlich aufgenommen.

Nach dem Händewaschen geht es ans Essenausteilen. Es duftet schon einladend aus den Behältern. Mit viel Unterhaltung werden die Mägen gefüllt, aber für den Nachtschisch ist immer noch ein Plätzchen frei.

Uns gefällt bei unserer Betreuungsaufgabe besonders die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im Seniorenzentrum. Wir würden uns allerdings freuen, wenn noch mehr Kinder, auf die zu Hause kein warmes schmackhaftes Essen wartet, das günstige Angebot annehmen würden. Bitte weisen Sie auch andere Mütter und Väter, die davon noch nichts wissen, auf dieses Angebot hin.

Elke und Hartmut Schmid